

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.1973.0.46220

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Unzahl äußerst ärgerlicher Druckfehler bei deutschen Titeln, Autoren und Fachausdrücken. Daneben müßte eine Reihe von Versehen korrigiert werden. So etwa war Goerdeler nicht Bürgermeister von Hamburg (S. 74), gab es nie einen Wirtschaftsminister Lücke (S. 106) und gehört keine Diskontobank zu den drei Großen im Kreditgeschäft (S. 243). Ebenso erheben die Gemeinden keine Einkommensteuer (S. 105) und hat es nie ein einheitliches Steuergesetzbuch in Form eines »Code Fiscal« (S. 89) gegeben. Ein Stichwortverzeichnis würde außerdem den Wert des Buches als Nachschlagewerk beträchtlich vergrößern. Da die Bibliographie (vor allem Kapitel VI) etwas lieblos behandelt und bisweilen wenig repräsentativ ist, könnte auch hier bei einer Neuauflage Abhilfe geschaffen werden.

Doch formale Unzulänglichkeiten sollten nicht überbewertet werden. Wirtschaftshistoriker und -politiker diesseits und jenseits des Rheins werden die Veröffentlichung mit großem Gewinn konsultieren. Denn es handelt sich um ein Buch, das keine ebenbürtige deutschsprachige Entsprechung hat. Daß damit auch das Verständnis für die deutsche Wirtschaftspolitik gerade in Frankreich eminent gefördert wird, ist sicher nicht das geringste Verdienst des Autors.

Klaus-Peter SCHMID, Hamburg

Christian BEUTLER, Paris und Versailles (Reclams Kunstführer Frankreich, Bd. I) Verlag Philipp Reclam jun., Stuttgart 1970, 16<sup>o</sup>, 816 S., mit Abbildungen und Plänen.

Der vorliegende Band in der Reihe von Reclams Kunstführer, der zweite in der Folge der Frankreich-Serie, umfaßt eines der für die Kunstgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart reichsten und bedeutsamsten Gebiete Europas. Der Führer für Paris und Versailles stand seit längerer Zeit in Aussicht. Die Wartezeit hat sich gelohnt.

Die Anlage des handlichen und leicht in der Tasche des Reisenden seinen Platz findenden Bändchens ist folgende. Zunächst wird ein Abriss der Geschichte der Stadt Paris gegeben. Der Bericht folgt dem Umwandlungsprozeß von den Anfängen bis in unsere Tage, wo die Stadtlandschaft in einen tiefen und folgenschweren Umbruch geraten ist. Er ist anschaulich in Bezug auf die städtebaulichen Leistungen der einzelnen Epochen. Der eigentliche Führungstext ist unter dem Gesichtspunkt des Zusammenwirkens von Kunst und Geschichte in topographisch zusammenhängende Bezirke gegliedert. In zwanzig Abschnitten werden die inneren Stadtbezirke behandelt, die sich jedoch nicht mit den zwanzig Arrondissements decken.

Durch solche übersichtliche Anordnung sucht der Band allen Lesern und Benutzern eine rasche Orientierung zu ermöglichen. Die Kunstdenkmäler eines Quartiers können mühelos auf einem zusammenhängenden Spaziergang besehen werden. Bei der gut durchdachten Reihenfolge ist jedoch ein Wechsel von einem Quartier zum anderen leicht möglich. Die Untergruppierung erfolgte nach sakralen und profanen Bauten. Entsprechend den Zielen, die sich Reclams Kunstführer gesetzt haben, werden nur die wichtigsten Kunstwerke besprochen, über diejenigen geringerer Qualität wird kursorisch hinweggegangen. Der Verfasser hat jedoch keine Mühe gescheut, überall da ausführlicher zu werden, wo die Bedeutung des Gegenstandes es erforderte oder die Einzigartigkeit des geschichtlichen Augenblicks dies unumgänglich machte. Daß innerhalb dessen Kompromisse nötig waren, versteht sich von selbst. Die weitere Stadtlandschaft der Bezirke des Stadtgürtels wird zusammenfassend in den Abschnitten Rechtes und Linkes Seine-Ufer beschrieben. In einem zweiten Teil wird die Umgebung von Paris gebracht, wobei Versailles ein breiter Raum gewidmet ist. Der dritte Teil gilt den Museen, von denen die meisten berücksichtigt sind. Auch kleinere, oft kaum bekannte und wenig besuchte Sammlungen werden genannt. Bei allen wird eine Führung zu ihren bedeutendsten Schätzen in knappen Hinweisen geboten.

Im Anhang werden Erläuterungen für den der Fachsprache nicht unbedingt Kundigen gebracht. Doch sei bemerkt, daß die Darstellung keine speziellen Fachkenntnisse voraussetzt. Ein besonderer Vorzug liegt in den zahlreichen, dem Text beigegebenen Karten und Lageplänen zur genauen Ermittlung der Standorte. Für alle Hauptwerke werden Grundrisse oder sogar Aufrisse gegeben, die das Verständnis der behandelten Bauten wesentlich erleichtern. Eine große Anzahl von Abbildungen ist vorhanden. Teilweise handelt es sich um solche, die den älteren Zustand noch vorhandener Anlagen erklären. Ein sorgfältig gearbeitetes und so umfangreich wie nur irgend möglich zu denkendes Register ist beigegeben.

Der Band ist nicht nur praktisch-verständig angelegt, er ist auch trefflich geschrieben. Jeder, der ihn zur Hand nimmt, wird von der Gediegenheit der Arbeit beeindruckt sein: hinter ihr steht eine umfassende und tiefe Kenntnis von Paris und seinen Kunstdenkmälern. Den Führern oft eigene trockene Nüchternheit der Beschreibung ist vermieden. Vielmehr wird an Werturteilen erfreulicherweise nicht gespart. Der Leser findet eigene Meinungen bestätigt, manchmal mag er auch nicht gleicher Auffassung sein. Auf jeden Fall wird ihn die Lektüre mächtig anregen, verschiedenes anders zu sehen oder sein Urteil zu überdenken. Paris ist eine lebendige Stadt und gerade in den letzten Jahren ist viel verändert worden. Wir sehen einen besonderen Vorzug gerade dieses Führers in der Einbeziehung der Kunstdenkmäler des sonst noch so oft verachteten neunzehn-

ten Jahrhunderts und in einer großartigen Schau über die Ausweitung des Kunstschaffens in unserer Zeit.

Natürlich haben sich hie und da kleine Fehler eingeschlichen, wie sie bei der Weite des Themas einfach unvermeidlich sind. Es soll nicht näher auf sie eingegangen werden, denn es wäre unangemessen, auf sie in Anbetracht der sonstigen Solidität der Arbeit hinzuweisen. Jedoch können wir nicht umhin, dasjenige zu nennen, was wir wirklich vermissen. Es wäre vielleicht wertvoll gewesen, z. B. auf die Vorgeschichte von Notre-Dame einzugehen, das eine oder andere Wohnhaus auch des neunzehnten Jahrhunderts besonders zu nennen (u. a. Hôtel der Paiva an den Champs-Élysées). In die Beschreibung der Pariser Umgebung hätte man gerne Marly, Maison-Laffitte und vor allem Saint-Germain-en-Laye als ihr unbedingt zugehörig einbezogen gesehen. Die Schwierigkeit der Beschreibung des Museumsinventars des Louvre ist bei der gegenwärtigen Anordnungsveränderung recht geschickt umgangen. Es wäre jedoch angenehm gewesen, einige Kunstschätze verzeichnet zu finden, die trotz des häufigen Ausstellungswechsels Beachtung verdienen. Als einen Mangel empfinden wir die allzu knappe Würdigung des Musée der Arts décoratifs als einer bedeutenden Sammlung des französischen Kunstgewerbes oder die der Keramiksammlungen von Sèvres und Guimet.

Der Führer wendet sich über die begrenzte Gruppe der Kunstbeflissenen hinaus an den weiten Kreis der kunstinteressierten und begeisterten Reisenden. Er füllt eine Lücke in der deutschen Reiseliteratur. Dem Programm nach schließt er sich würdig den in der gleichen Reihe erschienenen Bänden für Kunststätten in Deutschland, Frankreich, Italien an. Er knüpft an Dehio und Pevsner an. Beutler bietet einen wirklichen Leitfaden zum Studium und Genuß einzelner Aspekte der künstlerischen Vergangenheit von Paris. Wer sich vor der Reise in die Lektüre des Buches vertiefen sollte, mag rasch gefesselt werden. Es ist aber auch nützlich zum Nachschlagen. Selbst der mit der Stadt Vertraute erfährt neue, reiche Belehrung, wenn er sie mit diesem Führer besucht. Denn seinen letzten Sinn erfüllt der kleine Cicerone vor den Kunstdenkmälern der französischen Metropole selbst. Wir wünschen dem »Beutler« viele Leser!

Karl HAMMER, Paris